

## Nichtamtlicher Theil.

## Americana.

Mitgetheilt von Johann Eggers, Buchhändler in Cincinnati, Ohio.

Cincinnati, 17. Juni 1855.

Es ist schon geraume Zeit, daß ich einige Aufsätze für's Börsenblatt schrieb, und es schlägt mir in der That ein wenig das Gewissen, daß ich meinem Versprechen, welches dahin ging, mit meinen Mittheilungen von Zeit zu Zeit fortzufahren, nicht schon früher nachgekommen bin. Die freundliche Ermunterung der Redaction des Börsenblattes allein hätte ein Sporn für mich sein sollen, in meinen Berichten fortzufahren. Allein man wird in dem geräuschvollen, profaisch-modernen Treiben dieses jugendlichen Landes so im Strudel herumgedreht, daß man wenig Zeit hat zu selbstgewählter, gemüthlicher Beschäftigung. Vielleicht würde ich mich auch selbst jetzt noch nicht entschlossen haben, Beiträge für den nicht amtlichen Theil des Börsenblattes zu liefern, wenn mir nicht der Mangel von Nachrichten aus unserem Lande aufgefallen wäre, weshalb ich die Stille eines puritanischen Sonntags benutze, um einige Mittheilungen zu machen, die, wie ich hoffe, für die Leser des Börsenblattes nicht ohne Interesse sein werden. Es ist in der That zum Erstaunen, daß das Organ einer solch intelligenten Körperschaft, wie die der deutschen Buchhändler, fast zur Hälfte in seiner für Aufsätze bestimmten Abtheilung nur ewige Lamentationen über schlechte Geschäfte und übergroße Concurrenz, Klagen über Schleudereien, Vorwürfe aller Art, Vorschläge zum Besserwerden, liefert, die spurlos im Winde verhallen, um wieder aufs Neue aufzutreten.\*) Daß das alte System des Buchhandels aus den Fugen gegangen, ist wohl über allem Zweifel, allein Wenige wollen sich dieses gestehen, und man will mit aller Gewalt einen geschäftlichen Fortgang nach dem alten System erzwingen. Doch darüber ein andermal mehr; für jetzt begnüge ich mich damit, die nachstehenden Mittheilungen zu machen, und ich mache den Anfang mit einigen: Bemerkungen über amerikanische Schulbücher und Auszüge aus geographischen Lehrbüchern.

Im Allgemeinen sind die amerikanischen Schulbücher gerade so stereotyp und einseitig abgefaßt, als die Yankee's im Allgemeinen selbst sind. Von einer deutschen Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit ist bei Abfassung amerikanischer Schulbücher keine Rede. Das System des money-making erstreckt sich auf Alles in diesem Lande, also auch auf Schulbücher. Chi va piano va sano hieß das Spruchwort im weiland römischen Reiche, aber das moderne Volk der Jetztzeit hat diesen Spruch nicht zu seinem Principe gemacht. Förmlich mit Steam, sowohl in geistlicher als materieller Beziehung, werden die Schulbücher fabricirt. Eine ganze Serie erscheint gewöhnlich in demselben Verlage, man giebt einen ersten, zweiten, dritten, vier-

\*) Wir sind fast in derselben Lage, wie unser ehrenwerther Colleague der süddeutschen Buchhändler-Zeitung, der sich in der diesjährigen süddeutschen General-Versammlung darüber beklagte, daß er Erstere allein schreiben müsse. Wir bitten das ganze Jahr nach rechts und links, nach Norden und Süden, um Mittheilungen alles dessen, was für den Buchhandel und seine verwandten Geschäfte von nur einigem Interesse sein kann, — leider fast stets vergebens. Außer Privatgeschichten, zu nichts führenden Jeremiaden und theilweise scandalös, geht uns sehr wenig zu, und da ein Redacteur eben so wenig allwissend sein kann, wie andere Menschen, so müssen wir bitten, es nicht uns zur Last zu legen, wenn manche Facta, die eben nicht in Zeitungen zu finden sind, im Börsenblatt unerwähnt bleiben, — denn wie gesagt, an unsern Bitten nach allen Seiten um Mittheilungen fehlt's nicht. Nur sollte dann aber auch nicht gerade von denen, die nie eine solche Bitte beachten, uns nie mit dem geringsten Beitrage unterstützen, und die uns nie auch nur die kleinste Notiz senden, nicht über Dürre im Börsenblatt geklagt werden.  
Die Redaction.

ten und fünften Reader mit den nöthigen ABC- und Buchstabenbüchern, oder einen ersten, zweiten und dritten Cursus der Arithmetik heraus, und bei der Einführung muß der Verleger vorweg ein paar Tausend Exemplare opfern. Schon die Art und Weise der Einführung ist eine solche, wie man sie in Europa nicht kennt. Der Verleger nimmt die sämtlichen Schulbücher aus den Schulen, in die er seine Bücher einführen will, weg — vorausgesetzt, er hat sich die Lehrer zu Freunden gemacht — und ersetzt sie unentgeltlich durch seine eignen. In vielen Städten ist es von Stadträthen (hier City Counsel genannt) abhängig, welche Schulbücher in den öffentlichen Freischulen gebraucht werden sollen, obgleich die Stadträthe selbst größtentheils durchaus nicht competent sind, gute Bücher von schlechten zu unterscheiden. Daß alsdann nach Gunst und Gaben verfahren wird, daß es dem Verleger nicht darauf ankommen darf, einen großen Theil der Stadträthe sich zu Freunden zu machen, oder selbst sie zu bestechen, versteht sich von selbst. Ist aber einmal erst die Einführung in so großartigem Maßstabe gesichert, so werden häufig glänzende Geschäfte mit Schulbüchern gemacht, während man von vielen andern — c'est partout comme chez nous — sagen kann:

„Wie man Zeit und Geld verthan,  
Zeigt das Büchlein lustig an.“

Die hier in Cincinnati erschienenen Schulbücher von M. Guffey, die natürlich eine ganze Serie vom Primer hinauf bis zum rhetorical guide bilden, sind — die Auflagen sämtlicher einzelner Cursen zusammengerechnet — in Millionen von Exemplaren über ganz Amerika verbreitet worden, und haben die Verleger, W. B. Smith & Co., zu reichen Leuten gemacht. W. B. Smith, früher ein mittelloser Mann, besitzt jetzt eine herrliche Villa nebst Landgut in der Nähe von Cincinnati. Fragen und Antworten ziehen sich durch fast sämtliche Curse, so z. B. heißt es im zweiten Lesebuche:

The whole column is 114 feet high (Pompey's pillar nämlich) und am Ende der Lection unter den Fragen:

How high is it?

Die ebenfalls im Verlage von W. B. Smith & Co. erschienenen Ray's Arithmetic, first, second and third part sind im Allgemeinen nicht schlecht, wie es denn überhaupt bemerkenswerth ist, daß die jungen Yankee's besondere Lust und Liebe und viel Talent zur Arithmetik an den Tag legen.

Um nun einen Beweis davon zu geben, mit welcher echt amerikanischen Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit die Schulbücher oft abgefaßt sind, führe ich an, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst von unserm gefeierten Deutschen Gutenberg in dem vierten Theile des amerikanischen Lesebuchs als eine englische Erfindung ausgegeben wird, und die Amerikaner sollen bei dieser englischen Erfindung auch ein großes Verdienst dadurch sich erworben haben, daß sie die Kohlen zur Dampfpresse lieferten.

Die bei Cowperthwait, Desloer & Butter in Philadelphia erscheinenden Mitchell'schen geographischen Lehrbücher, die in Hunderttausenden von Exemplaren über die ganze Union verbreitet sind, enthalten, obgleich im Allgemeinen nicht schlecht, manche Schnitzer. Fragen und Antworten gehen auch bei diesen, wie fast bei allen amerikanischen Schulbüchern, mit Ausnahme der für die höchsten Lehranstalten bestimmten, durchs ganze Buch. Die Nationen werden nämlich in Bezug auf ihre Lebensgewohnheiten und den Grad ihrer intellectuellen Entwicklung in wilde, barbarische, halbcivilisirte, civilisirte und erleuchtete eingetheilt. Zu den civilisirten Nationen rechnet der Verfasser — ich übersehe wörtlich, sage deshalb nicht die Russen etc., sondern — Rußland, Spanien, Portugal, Griechenland, Mexico. Zu den erleuchteten: die Vereinigten Staaten —